



Erfolgreiches Debüt im MSc Hebamme

Lena Sutter gehört zu den ersten, die den neu eingeführten Studiengang Master of Science Hebamme absolvieren. Bereits nach dem ersten Semester möchte sie die Erfahrungen aus dem Studium nicht mehr missen: Diese öffnen ihr Türen, verhelfen ihr zu fachlicher Argumentation im Arbeitsalltag und sind persönlich bereichernd.

Plötzlich bieten sich einem ungeahnte Gelegenheiten an. Den entscheidenden Schritt zu machen und diese zu nutzen, erfordert bisweilen Mut – zahlt sich aber meistens aus. Diese Erfahrung macht gegenwärtig Lena Sutter. Nach zwölf Jahren im Hebammenberuf meldete sie sich für den Master of Science Hebamme an. Damit ist sie eine der Pionierinnen, die den neuen Studiengang, seit September 2017 angeboten von der Berner Fachhochschule BFH und der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW, absolviert.

In der Entscheidung für das Masterstudium bestätigt

Bin ich den wissenschaftlichen Inhalten gewachsen? Diese Frage geisterte Lena Sutter, die langjährige Berufserfahrung in der Universitätsklinik für Frauenheilkunde Bern sowie als freiberufliche Hebamme gesammelt hatte, durch den Kopf. Der Durst nach Wissen, das nicht nur geburtshilfliches Knowhow, sondern Erkenntnisse zu übergeordneten Gesundheitsthemen umfasst, überwog dann aber die anfängliche Skepsis.

Bereits das erste Semester, das die MSc Hebamme-Studierenden mit MSc Pflege-Studierenden absolvieren, bestätigte Lena Sutter in der Entscheidung für das Studium. «Der Austausch und Diskurs in der interprofessionell zusammengesetzten Studiengruppe waren bereichernd», resümiert sie. Module wie «Klinische Ethik» oder «Advanced Practice» haben ihren Blickwinkel erweitert. Begeisterung spricht auch aus ihr, wenn sie an die Vorlesungen des jüngst gestarteten Moduls «Psychische Gesundheit» spricht. «Die Inhalte sind reichhaltig und praxisrelevant, da im Berufsalltag Frauen mit psychischen Erkrankungen zu wenig erfasst und begleitet werden.» Entsprechend motiviert blickt Lena Sutter auf das zweite Semester. Die MSc Hebamme-Studentinnen sind unter sich; im Fokus stehen dann auch spezifisch geburtshilfliche Themen wie «Geburtshilfe in komplexen Situationen» oder «Diversität in der Geburtshilfe».

An der Quelle des Wissens

Wie meistere ich den Spagat zwischen Studium und Beruf? – Ein weiterer Gedanke, der Lena Sutter vor dem Antritt des Studiums beschäftigte. Fast zeitgleich mit dem Studienbeginn wurde die 34-Jährige von der Universitätsklinik für Frauenheilkunde Bern kontaktiert – hier hatte sie bereits mehrere Jahre gearbeitet. «Als meine ehemaligen Vorgesetzten erfuhren, dass ich den MSc Hebamme absolvieren würde, motivierten sie mich zur Bewerbung auf eine frei gewordene Stelle», freut sie sich über den Ruf der Frauenklinik. Heute lässt sie ihr Wissen aus dem Studium in die 50 %-Stelle als Hebammenexpertin einfließen. «Studium und Beruf ergänzen sich», sagt sie. Exemplarisch berichtet sie von Anregungen zur besseren Erfassung von Frauen mit psychischen Problemen. Dank des Studiums ist Lena Sutter an der Quelle

«Ein Masterabschluss schliesst eine fortwährend enge Arbeit mit den Frauen nicht aus. Im Gegenteil: Eine Advanced Practice-Rolle ist für die Betreuungs- und Begleitungsqualität, etwa im Bereich der Psychischen Gesundheit, ein Gewinn.»

des Wissens. Davon profitieren in Form von Weiterbildungen auch ihre Arbeitskolleginnen. So leistet die Hebammenexpertin bereits vor dem Masterabschluss einen Beitrag zur perinatalen Versorgungsqualität auf der Station. Auch persönlich sei die akademische Ausbildung bereichernd: «Mein Fach- und Erfahrungswissen festigt sich durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse. Dadurch bin ich selbstbewusster im Austausch mit anderen Berufsgruppen.»

Nichtsdestotrotz, fährt die Bernerin fort, sei das Balancieren von Studium, Pendeln und Beruf «kein Spaziergang». Sie spricht von einem Effort, der nur mit Disziplin und dank hoher Motivation zu leisten sei. «Yoga, Pilates und regelmässige Aufenthalte in der Natur sorgen für die nötige Entspannung zwischendurch», schmünzelt die ausgebildete Yoga- und Pilatesleiterin.

Ein Gewinn für die Betreuungs- und Begleitungsqualität

Neben der Arbeit als Hebammenexpertin bieten sich mit dem MSc Hebamme vielfältige Möglichkeiten: eine übergeordnete Leadership-Rolle, eine Stelle in der Forschung oder als Dozentin. Weiter erachtet die Studentin gerade eine Kombination zwischen Forschungs- und Betreuungstätigkeit im Spital als attraktiv. Ein Masterabschluss schliesse eine fortwährend enge Arbeit mit den Frauen nicht aus, ist Lena Sutter überzeugt. «Im Gegenteil: Eine Advanced Practice-Rolle ist für die Betreuungs- und Begleitungsqualität, etwa im Bereich der Psychischen Gesundheit, ein Gewinn.»
